

# Kommt endlich der Sommer?

Karikatur von Etschgi: Verregneter April, kaum besser im Mai und nun hoffentlich die Wende



Pflotsch, Matsch, Regen – langsam reicht es. «Wir sind ja alle froh, dass der Grundwasserspiegel wieder ansteigt, die Seen sich füllen und die Natur sich erholt», schreibt Karikaturistin Etschgi. Aber irgendwie wirds langsam langweilig. Darum eine Prognose von Etschgi: «Es wird bald besser oder auch nicht...»

Bild: Etschgi

## GASTKOLUMNE



Philippe Knecht,  
Muri.

## Wenn Statistiker Kühe anfahren

Als Student regt man sich gerne über seine Uni auf. Doch ist studieren solch eine Qual? Ich kenne Freunde an der Uni Zürich, die sich wöchentlich über den administrativen Apparat der Hochschule beklagen. Einen Freund an der Uni Bern, der seit bald zwei Jahren das schulinterne Datenarchiv ILIAS verflucht, weil offenbar andere ein besseres System verwenden. Und dann wäre noch unsere Fribourger Studentenschaft, die die Rückkehr zum Prä-Corona-System ohne Onlineteilnahmemöglichkeiten aufs Schärfste verurteilen. Doch all das sind nur Bagatellen, mit denen man sich abfinden kann. Schliesslich ist man freiwillig an der Uni und strebt primär den Besuch von Vorlesungen an.

Problematisch wird es dann, wenn selbst dieser Aspekt in Gefahr gerät: Vergangenen Dezember trug es sich zu, dass ein Tippfehler einer Sekretärin meiner Fakultät auf einen Schlag zur Exmatrikulation von 1129 Studierenden führte. Der Schock des E-Mails, das einem an jenem Freitagmorgen um acht Uhr verkündete, die eigene Studienlaufbahn sei vorzeitig beendet worden, liess Köpfe heisslaufen. Was ist mit meinen Fächern? Wo sind meine bisherigen Noten hin? Wie komme ich zu meinem Abschluss?

Einige Stunden später konnte dank einer Intervention des Informatikdienstes die Aktion rückgängig gemacht werden. Noch mal Glück gehabt, auch wenn nun zwei graue Haare mehr auf dem Haupt stehen. Doch selbst fernab der Univerwaltung spielen sich immer wieder skurrile Geschichten ab:

Als einer meiner Professoren nachts mit dem Auto im Fribourger Hinterland auf der Autobahn unterwegs war und von 78 ausgerissenen Kühen überrascht wurde, erwischte sein Fiat leider drei Stück der Herde und er landete leicht verletzt im Spital für einen Kurzaufenthalt. Die Kühe schafften es nicht, und das Auto verzeichnete einen Totalschaden.

In der Folge erhielt besagter Professor eine Busse, weil er gemäss Polizei nicht adäquat gebremst habe. Der Professor, ein zunftgetreuer Mathematiker, fertigte daraufhin einen rechnerischen Beweis, um zu belegen, dass er den Unfall nicht hätte verhindern können – Sichtverhältnisse und Fahrgeschwindigkeit miteingerechnet. Der Beweis wurde akzeptiert, und die Busse fallen gelassen. Ein Hoch auf die Mathematik!

## «Verzell doch kei Gschichte»

«Entweder/Oder» mit Romanautor Marcel Huwyler

Marcel Huwyler ist ein leidenschaftlicher Schreiber. Der Freiamter ist in Merenschwand geboren und in einer Wagner-Werkstatt aufgewachsen. Schon als Kind begeisterte sich der 54-Jährige für Bücher, schrieb Kasperltheater und tischte seinen Eltern die unglaublichsten Geschichten auf.

### Auto oder ÖV?

Auto. Sonst käme ich spätabends nach meinen Lesungen meist gar nicht mehr heim.

### Tag oder Nacht?

Ich mag das Dazwischen. Die Nahtstellen finde ich magisch, wenn es dämmert, das Helle kommt oder geht. Das erste Frühmorgenlicht – und die blaue Stunde am Ende eines Tages.

### Singen oder Tanzen?

Singen. Ich kann und will nicht tanzen. Und versuche ich es doch mal, bleibe ich auf der Tanzfläche stehen und studiere an den Akkorden herum. Ja, doch, Singen, ganz klar. Und, psst, kleines Geheimnis: Ich summe beim Romanschreiben den ganzen



Am liebsten beschreibt Marcel Huwyler ganz normale, ungewöhnliche Menschen.

Bild: pd

Tag vor mich hin. Vom Kinderlied über Mozart und Abba bis zur Hans-Zimmer-Filmmusik. Mein Kopf ist die reinste Jukebox.

### Tee oder Kaffee?

Unbedingt beides. Der Tag beginnt mit zwei, drei Kaffees, bis ich wach genug bin, die erste grosse Teetasse hochzustimmen. Der Rest des Tages

ist dann ein einziger Balanceakt zwischen aufputschendem Koffein und beruhigendem Teein. Erst wirklich Ruhe habe ich ab 18 Uhr – mit Bier oder Wein.

### Selber kochen oder Restaurant?

Zweiteres, falls Ersteres schiefeht. Ich koche wahnsinnig gern und jeden Tag... und bin seit Jahrzehnten

auf der Suche nach dem weltbesten Sugo (Rezepte gerne an E-Mail: info@marcelhuwyler.com).

### Fondue oder Sushi?

Fondue. Zusammengerolltes Essen aus Japan sieht mir zu sehr nach zerstörtem Aquarium aus.

### Sommer oder Winter?

Gopf, immer dieses Entweder-Oder. Ich mag wirklich beides, sauheiss und schweinekalt. Und immer freue ich mich grad auf das andere.

### Hund oder Katze?

Weder noch. Mit Tieren im Haus kann man mich jagen. Büsi, Hundeli & Co. und ich – das verhält sich wie Hund und Katze. Tiere habe ich am liebsten in Wildnis und Natur. Oder dann mit Kräuterbutter.

### Buch oder Film?

Buch natürlich. Wobei ich mir beim Schreiben der eigenen Bücher stets filmreife Szenen mit den Protagonisten ausdenke. --mo

Werbung

**BREMGARTE** Der Freiamter  
BEZIRKS-ANZEIGER  
**WOHLER ANZEIGER**

**MEHR ONLINE**

unter:  
www.bremgarterbezirksanzeiger.ch  
www.wohleranzeiger.ch  
www.derfreiamter.ch

**News und Fakten!**

Kids



www.brandt-cartoons.de

Das geschah am...

**19. Mai 1962**

Auf einer Geburtstagsgala für den US-Präsidenten John F. Kennedy in New York hat Marilyn Monroe ihren letzten Auftritt in der Öffentlichkeit.